

lagen hat, daß... (left margin text)

als bei einer früheren Gelegenheit über eine große Masse gleichlautender Petitionen, die ebenfalls die äußerste Linke einbrachte, ganz derselbe Beschluß gefaßt wurde, wie er jetzt von der Petitionskommission beantragt wird.

Koloman Tisza: Mit Berufung auf die Geschäftsordnung kann man nicht in Zweifel ziehen, daß ein jeder Abgeordneter das Recht hat, die Verlesung wichtiger Gesetze, die verhandelt werden, zu verlangen. In England ist dies auch Praxis und man kann doch wohl nicht behaupten, daß dort durch diese Praxis der Parlamentarismus untergraben worden sei. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Frage des fünfjährigen Mandats bei den nächsten Wahlen einen Programmpunkt der Kandidaten bilde.

Wenn die Nation auf Grund dieses Programms eine Majorität gewählt hätte, dann würde Redner dies bedauern, aber sich vor dem Votum der Nation beugen, die Gelegenheit hatte, sich unmittelbar über den Gegenstand zu äußern. Nachdem aber die Nation diese Gelegenheit nicht hat, so bleibt ihr nur ein Mittel, ihre Stimmen unmittelbar in der Legislative vernehmen zu lassen: das ist das Petitionsrecht. Und wenn die Petitionen nicht vorgelesen werden, so ist ihr dieses Mittel genommen; Redner stimmt für Opatz.

Ferdinand Ober warnt das Haus vor der Annahme des Opatz'schen Antrages. Das Haus würde damit eine Bahn betreten, deren Ende gar nicht abzusehen — vorausichtlich aber gleichbedeutend mit der Verjährung auf jede freie Initiative wäre.

Nachdem noch Bobory und Wajda für Opatz gesprochen, wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. — Abends Fortsetzung der Debatte.

Abendstück

Präsident Komjathy eröffnet die Sitzung um 5 Uhr. Der Antrag Opatz's und der von Szeghényi modifizierte Antrag des Petitionsausschusses bezüglich der Petitionen über Verlängerung der Reichstagsperioden werden verlesen und auf Verlangen von 30 Abgeordneten der Linken wird die namentliche Abstimmung über den Antrag Szeghényi vorgenommen. Der Antrag wird mit 147 gegen 82 Stimmen angenommen.

August Pulzky findet es mit der Hausordnung unvereinbar, daß mehrere von den Abgeordneten, die schriftlich namentliche Abstimmung verlangt haben, bei der Abstimmung nicht anwesend waren. (Beifall rechts.) Alexander Alvinczy, Koloman Opatz und Koloman Tisza und Kallay sprechen sich scheinlich darüber aus, daß diejenigen, die eine öffentliche Abstimmung verlangen, nicht gehalten seien, bei der Abstimmung anwesend zu sein.

Der Präsident konstatiert, daß von den 31 Abgeordneten, die schriftlich namentliche Abstimmung verlangt haben, 20 bei der Abstimmung anwesend waren, wodurch der Anforderung der Hausordnung Genüge geschieht. Das Sekret der Petitionskommission wird hierauf fortgesetzt. Die Petition der Stadt Neusatz um Anordnung einer Untersuchung gegen den dortigen Obergespan wegen seiner Verfügungen anlässlich der für Miletich veranlasseten Donation empfiehlt die Petitionskommission dem Minister des Innern zuzuwenden.

Marimovic ist damit nicht einverstanden, denn aus einer Interpellations-Beantwortung des Ministers des Innern gehe hervor, daß er in der Sache nichts weiter zu thun gedenke. Er verlangt die Behandlung der Petition.

Das mehrere Bogen starke Dokument, in welchem die bereits früher in einer Interpellation vorgebrachten Klagen wiederholt werden, wird verlesen.

Marimovic nimmt hierauf abermals das Wort. Er versucht den Thatsachendruck, wie ihn der Minister seiner Zeit in der Interpellations-Beantwortung dargestellt, zu entstellen und bestreitet insbesondere die Behauptung, daß anlässlich der Miletich-Donation eine Hymne auf Miletich gesungen worden sei, in welcher die ungarische Nation geschmäht wird. Er weist, um diese Behauptung zu entkräften, eine, wie er vorgibt, wortgetreue Uebersetzung des Liedes. Im Text, fährt Redner hierauf fort, ist kein einziges Schmähwort gegen Ungarn enthalten, vielmehr ist der Melodie die Melodie des gesungenen Liedes, so habe Redner im Sinne des Liedes gesprochen, nicht gehalten seien, bei der Abstimmung anwesend zu sein.

Präsident: Ich fordere den Herrn Abgeordneten auf, die Würde des Hauses zu wahren, in welchem er sich befindet! (Beifall rechts.)

Marimovic fährt darauf in seiner Rede fort, und weist dem Minister vor, bei Ernennung des Obergespans die Bestimmungen des Nationalitätengesetzes umgangen zu haben, indem er für Neusatz einen Nichtserben ernannte.

Minister Tóth hält Alles, was er bezüglich der Neusatz-Vorgänge in der Interpellations-Beantwortung vorgebracht, aufrecht. Das Lied, welches Marimovic gelesen, sei nicht dasjenige, von welchem er (der Minister) gesprochen und in welchem von der ungarischen Nation, als von einem schwarzen Hunde die Rede. (Rufe des Unwillens.) Was die Ernennung Lenkows zum Obergespan betrifft, so habe Redner im Sinne des Gesetzes gehandelt, indem er für Neusatz einen Obergespan ernannte, der der serbischen Sprache mächtig ist. Außerdem seien auch zwei serbische Obergespane für andere Städte ernannt worden und die Beschwerde des Abg. Marimovic sei somit völlig grundlos. (Lebhafter Beifall rechts.)

Zápolyi erklärt, er sei durch die Antwort des Ministers des Innern nicht befriedigt. Er schließt sich den Ausführungen Marimovic's an.

ausprechen, wie Sie dies thun; aber die Beweise, welche gegen mich vorlagen, waren anscheinend ebenso schlagend und unwiderleglich, und dennoch verleitete sie zu einem ungerechten Richterurtheil.

Die Geschworenen trangen nicht weiter in ihren Kollegen, sondern warteten geduldig, bis sie endlich entlassen werden mußten, wegen Unmöglichkeit, sich zu einigen.

Bei den nächsten Assisen kam der Fall wieder vor, der Angeklagte ward verurtheilt und gestand auf dem Schaffot sein Verbrechen ein.

Notizen

Ein Schußergesell in N. Kanizja sah — wie „Zala es Som K.“ erzählt — unter der Thoreinfahrt ein Bündel Papier liegen, das es auf und fand darin 250 Gulden in Banknoten. Er eilt damit in die Holzkammer, verpackt dort seinen Schatz in die Erde und legt einige Schut Holz darauf. Als er mit der letzten Operation fertig war, kam ein Holzhauser in die Kammer, der aber nichts dergleichen sah, sondern sich irgend was zu schaffen machte. Der Geselle entfernte sich, kam aber nach einer Weile nachsehen und fand zu seinem Schrecken den Holzhauser nicht mehr, wohl aber die Scherte entfernt, den Boden aufgewühlt und von den Banknoten keine Spar. Un besser zu sehen, hatte er Zündhölzchen angezündet. Der Meister, Licht in der Kammer erblickend, eilt hinein, um mit den Stellen in's Gramen und dieser gesteht Alles. Er sitzt nun im Gefängnis, der Holzhauser jedoch, den der Verdacht trifft, das Geld ausgegeben zu haben, konnte bis jetzt nicht eruiert werden.

Eine wunderbare Skandalgeschichte ereignete sich während der letzten Tage in den Kreisen der Chaussee-Antin in Paris. Frau W., die Gattin eines dortigen Bankiers, besuchte während ihres letzten Aufenthaltes in London das weltberühmte Wachsfigurenkabinett der Madame Touloud und entdeckte in der sogenannten Verbrecherkammer dieser Ausstellung die wohlgetroffene Wachsfigur ihres Gatten. Herr Touloud, der jähige Besitzer des Etablissements, hatte die Wäse von einer jungen Engländerin gekauft, welche dieselbe als getreues Portrait eines der größten Verbrecher Frankreichs abgegeben hatte.

Lancetta: Ich aber erkläre, daß ich durch diese Antwort vollkommen befriedigt bin. (Lebhafter Beifall.)

Madaraß: Ein oppositloneller Abgeordneter dürfte sich nicht so äußern wie Lancetta. (Heiterkeit rechts.) Ich meine nämlich, es handle sich hier nicht um eine Nationalitätenfrage, sondern lediglich darum, ob die Autonomie einer Stadt zu wahren sei, oder nicht.

Ernst Matic erklärt, der Obergespan von Neusatz sei auch bei der ungarischen Bevölkerung nicht beliebt.

Vincenz Latkovic bedauert, daß die äußerste Linke sich in so voller Harmonie mit den Anhängern des Miletich-Kultus befindet, deren Anhänger erst jüngst in ihrer Zeitung, der „Zastava“ offen zum Abfalle von Ungarn auffordern. — Er billigt vollkommen das Vorgehen des Ministers und des Obergespans. (Lebhafter Beifall.)

Koloman Tisza wünscht die Anordnung der Untersuchung. Wenn der Obergespan schuldig ist, so soll er bestraft werden, ist es aber wahr, daß es in Neusatz Leute gab, die gegen die Nation agitirten, dann müssen diese Leute mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden (Beifall) und es wird gewiß niemand im Hause geben, der in dieser Beziehung die Regierung nicht unterstützte. Jedenfalls ist also eine Untersuchung nöthig.

Johann Boncs und Stefan Maros stimmen für Marimovic's. Adam Lázár: In mir ruft die Debatte sehr traurige Erinnerungen wach. Es ist, als ob der Herr Minister wieder die Reaktion heraufbeschwören wollte, die uns alle, mit jammern den Nationalitäten verfallig.

Minister des Innern Wilhelm Tóth: Der Herr Vorkredner hat damit begonnen, daß diese Debatte in ihm sehr traurige Erinnerungen wachruft. Ich gestehe, daß auch in mir sehr traurige Erinnerungen wachgerufen werden, so oft der Herr Abgeordnete spricht. (Stimmlicher Beifall rechts, da Lázár in den fünfzig Jahren zu den geistigsten Werkzeugen des Absolutismus gehörte.) Dem Herrn Abg. Tisza blos bemerke ich, daß ich eine Untersuchung jedenfalls anordnen werde. Nur kann ich nicht barcinwilligen, von dem Resultate der Untersuchung das Haus unterrichten zu müssen, denn sonst würde dieses Haus zum Gerichtshofe. (Zustimmung.) Da noch mehrere Redner vorgewinkt sind, die Berathungszeit aber schon vorüber ist, wird der Schluß der Debatte für die nächste Samstags-Sitzung verschoben, wo wieder die Petitionen verhandelt werden.

Juland

Peß, 18. März. Sr. Majestät hat heute in Gesellschaft des Ministers des Aeußeren Grafen Anday einen Jagdausflug gemacht. Die Meldung der Wiener Blätter, nach welchen Sr. Majestät heute oder morgen Abends in Wien erwartet wird, sind irrig, ja es scheint, daß der König die Anfaht über Mostar, welche, wie bekannt, den 26. l. M. erfolgt, in Osn abzuwarten gedenkt.

Wien, 18. März. (Orig.-Corr.) Die beiden hervorragenden politischen Begebenheiten der Woche sind: die Auflösung des böhmischen Landtages und die Festhaltung der Concessionen an Galizien. Die erstere kam eingewogen überaus, denn wenn es auch außer Zweifel stand, daß die Väter der Fundamentalarbeit nicht mehr so vollständig zusammenzutreten werden, so glaubte man doch selbst in so fort gut unterrichteten Kreisen, daß die Auflösung erst nach Vertragung des Reichstages erfolgen werde, da der Statthalter von Böhmen wahr und seiner hiesigen Anwesenheit erklärt hatte, mit den Vorbereitungen für die Wahlen nicht eher zu Ende kommen zu können. Es werden nun deshalb die verschiedensten Vermuthungen laut, welche zumeist dahinaus laufen, daß sich die Lage in Böhmen wesentlich gebessert. Die feindlichen Blätter natürlich debattiren wieder mit den abentheuerlichsten Konjektationen und stellen die geistreiche Behauptung auf, der Kaiser misraute dem Ministerium Auerperg und wolle die Stimme seines „böhmischen Volkes“ vernehmen, um dem jetzigen Ministerium, falls die Wahlen in Böhmen zu Gunsten der Föderalisten ausfielen, sofort den Laufpaß zu geben und einen Hohenzollern Nr. 2 zu kernen.

Nun, daß eine solche Argumentation baarer Unfluth ist, um das einzusehen, braucht es keines besonderen Scharfsinnes. Vange machen gilt nicht. Das Richtige an der Sache ist einfach darin zu suchen, daß die letzten Berichte des Freiherrn von Koller die Lage in Böhmen, namentlich aber die Stimmung unter den Großgrundbesitzern, derart schilderten, daß die Regierung mit ziemlicher Gewißheit auf eine verfassungstreuere Majorität rechnen kann. Von verlässlicher Seite wird mir diebezüglich mitgetheilt, daß die Mehrzahl jener Großgrundbesitzer, welche sich bei Gelegenheit der vorigen Wahlen von dem Gespür der gesetzlichen Gralabots einschüchtern ließen, eingeschlossen sind, diesmal nicht wieder schamlos nachzugeben, sondern mit aller Entschiedenheit für die Verfassung einzutreten. Dessenungeachtet wird der Wahlkampf ein heißer, ein erbitterter werden, denn von beiden Seiten wird keine Anstrengung gespart, um sich des Sieges zu versichern, und wie es auch gehen mag, eine besonders überwiegende Majorität dürfte von keiner Partei erzielt werden. Köstlich aber ist unbedingt die gesetzliche Behauptung, daß von dem Ausfalle der böhmischen Wahlen die Ernennung des jetzigen Ministeriums abhängt. Dank des Reichstages sind wir davor geschützt, abermals ein Ministerium zu erhalten, welches geeignet ist, das von Hohenzollern und Konsorten geschaffene Chaos zu verwickeln.

Nicht minder wichtig als die Auflösung des böhmischen Landtages, ist die Festhaltung der Concessionen an Galizien. Zwar kann vorkommen, daß Zustandekommen des Ausgleichs noch immer nicht als gewiß angenommen werden, denn die Entscheidung liegt jetzt in Galizien selbst, doch erstens ist es unbedingt, daß in dieser hochwichtigen Angelegenheit endlich einmal die Verfassungspartei selbst, welche sich in zwei Lager zu scheiden drohte, einig wurde. Bis zum letzten Augenblicke drohte die Gefahr, daß die Regierung und die verfassungstreuen Mitglieder des Ausschusses, sich nicht verständigen würden, da eine von einer Gleichzeitigkeit der Verhandlung des Ausgleichs mit der Einführung direkter Wahlen nicht wissen wollen, während diese unbedingt darauf bestanden. Die Einigung wurde dadurch erzielt, daß der Antrag des Subcomités, die Entscheidung über den ersten Punkt der galizischen Resolution erst dann zu treffen, wenn die Wahlreform vorliegt, mit 15 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. Dieser Punkt befaßt nämlich: der galizische Landtag ist in der Besichtigung des Reichsrathes selbstständig; und der Minister des Innern erklärte ausdrücklich, diese Selbstständigkeit könne jetzt noch keinesfalls bewilligt werden, denn wenn eventuell für die übrigen Länder die direkten Wahlen bestimmt werden, so könnte Galizien davon eine unzulässige Ausnahme machen.

Die Gerüchte von einer preussisch-russisch-italienischen Allianz, welche täglich lebhafter auftauchen, geben den Italienern und deutschen feindlichen Blättern Gelegenheit, mit ihren päpstlichen Sentationsbomben zu Fehde zu gehen, und zu proklamiren, daß es mit diesem „gefährlichen Bündnisse“ auch nicht anders als auf eine Theilung Oesterreichs abgesehen sei. Daß Deutschland allen Grund hat, sich heute schon um Verbündete umzuwerfen, um sich von allenfallsigen Nachgezüchten Frankreichs zu schützen, und ebenso, daß die italienische Regierung, welche die weltliche Macht des Papstes gebrochen, für alle Eventualitäten einen starken Freund suchen muß, steht außer Zweifel und es wäre somit trotz der preussischen Dementis nicht zu verwundern, wenn eine deutsch-italienische Defensivallianz mit Rücksicht als abgeschlossen gemeldet würde. Was aber Rußland anbelangt, so kann das mit gutem Gewissen ins Reich der Fabel gewiesen werden. Die gewichtigsten Gründe sprechen gegen eine solche Kombination. Viel wahrscheinlicher ist es dagegen, daß Deutschland trachten wird die österreichisch-ungarische Regierung zum Beitritte zu einer Allianz zu bewegen, da die Interessen dieser drei Staaten gegenwärtig vollkommen parallel laufen. Sub rosa erzählt man sich auch, daß in diesem Augenblicke ein lebhafter Depeschewechsel zwischen den Kabinetten von Wien, Berlin und Rom stattfindet, und daß Prinz Friedrich Karl, am Wiener Hofe eifrig erwartet wird. So viel ist gewiß, daß Graf Andrássy, dem von seinem

Vorgänger ausgesprochene Worte, „von der geräuschlosen Thätigkeit“ trenn bleibt und weit entfernt ist eine Politik zu treiben, die das große Wort führt. Bald dürfte aber der Zeitpunkt gekommen sein, um seine erste That melden zu können, alle Anzeichen geben dahin, daß er ganz der Mann sei, um das Staatsgeschick in ein Fahrwasser zu bringen, von dem aus es mit allen unheilvollen Traditionen des alten Oesterreich gründlich brechen kann. Die ultramontanen Anwendungen, die Oesterreich immer zu ertragen hatte, büßten endlich doch aufhören und als überwundener Standpunkt anzusehen sein.

Die französische Republik hat den unter Napoleon mit England abgeschlossenen Handelsvertrag am 15. d. gekündigt. Die Regierung des Herrn von Thiers muß sich sehr stark fühlen, da sie alles thut, um sich Feinde zu schaffen, und die letzten Freunde von sich zu scheuchen. Der Großgewinnhabler ist, wie es scheint ein inflexibler Zustand.

Wien, 18. März. In Abgeordnetentreiben verlautet, daß der Reichsrath Samstag verlagert werde und der Widerzusammentritt für die erste Maiwoche in Aussicht genommen sei. — Nach Prager Privatmeldungen wurde gestern wieder ein Postbeutel, enthaltend Korrespondenzen der Statthalterei an das Ministerium, geöffnet. Der Postbeutel wurde geschnitten und der Hälfte der darin enthaltenen Korrespondenzen beraubt auf dem Bedrohere gefunden.

Wien, 18. März. In Regierungskreisen verlautet, daß der Erfolg bei den Wahlen der böhmischen Großgrundbesitzer nicht unbedingt gesichert ist. Doch sei das Ministerium auf alle Fälle gefaßt, da zum Oberstaatsmarschall, welchem die Zustimmung diebezüglicher Agenden zusteht, ein Deutscher ernannt wird. Für diesen Posten ist Schmeykal in Aussicht genommen.

Ausland

Bonn, 18. März. Die geistliche Altarhelfer-Conferenz, an welcher fast 100 Delegirte vieler Städte theilnahmen, befaßt die Abhaltung eines großen Congresses im September zu Köln und eine Petition gegen die Jesuiten an den Reichstag zu richten.

Paris, 17. März. Ein gestern in London erschießtes Placat zeigt an, daß morgen in der St. George-Halle unter Leitung von Mitgliedern der „Internationale“ und Flüchtlingen der Commune ein Meeting abgehalten werde, zum Andenken an den Jahrestag der socialen Revolution in Paris.

La Presse dementirt, daß die mit der Untersuchung der Capitulationen betraute Commission beschließen habe, Bazaine vor ein Kriegsgericht zu stellen. Wie verriethert wird, hat die Commission die Untersuchung der Capitulation von Metz noch nicht beendet und wird nochmals Bazaine vernehmen, bevor sie einen Beschluß fassen wird.

Paris, 18. März. Das Journal Officiel erklärt die Nachricht, daß die Untersuchung über die Capitulation von Metz beendet ist, als verfehlt. Es werden noch mehrere Personen vernommen werden.

Verjailles, 18. März. Anlässlich des heutigen Jahrestages wurden einige militärische Vorübungen abgehalten; es ist jedoch nichts als nur ein Zeichen von Agitation bemerkbar. Der Offizier Journeir ist abgereist.

Rom, 17. März. Heute wurde die Wäse Mazzini's in freierlicher Aufzuge auf das Capitol getragen. An der Feier nahmen viele Arbeiter-Gesellschaften und andere Corporationen mit Fahnen und Musik theil. Es wurden mehrere Reden gehalten und herrschte vollständige Ruhe.

Genua, 17. März. Die Leichenfeier Mazzini's fand in großartiger Weise statt. Alle Bürger ohne Partei Unterscheid nahmen an der Feier theil und begleiteten den Leichenzug. Er herrschte vollkommene Ruhe.

Palermo, 17. März. Prinz Friedrich Karl ist heute hier eingetroffen und wurde von dem General Medici, den hier wohnenden Deutschen und zahlreichen Bürgern empfangen.

Local- und Tagesnachrichten

Hermannstadt, 21. März. — Professor Robert v. Schlagintweit ist, einer gleich bei seiner Ankunft in Hermannstadt seitens des Grafen Franz Haller an ihn ergangenen schmeichelhaften Einladung folgend, gestern Abends nach Schäßburg gereist, um dort einen oder zwei Vorträge zu halten. Von dort begibt sich der berühmte Reisende und Gelehrte, welcher hier in der Erinnerung Aller, welche ihn zu hören und mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatten, einen unvergesslichen Eindruck hinterließ, nach Kronstadt, um von da, falls ein Abnehmer über Bukarest nach Pest gemacht wird, wieder via Hermannstadt nach Klausenburg zu gehen.

In Sinne des Baron Brutenhalschen Stiftungsbriefes muß für die Verwaltung der bisherigen Fideicommiss-Güter, namentlich aber nach dem Aussterben der männlichen Linie dem hiesigen ev. Kirchenbau, ev. Schule, Waisen- und Armen-Fonde zurückgefallenen Fideicommiss-Güter ein Cätere-Direktor bestellt werden. In der am 18. l. M. abgehaltenen Sitzung des ev. Presbyteriums A. S. wurde denn zum Direktor der Baron Brutenhalschen Fonds-Güter Advokat Dr. Wilhelm Zeffel erwählt.

In der am 13. d. M. in P. abgehaltenen Generalversammlung der ungarischen geologischen Gesellschaft, die jedoch von den 220 Mitgliedern nur sehr spärlich besucht war, wurde nach den Berichten des Präsidenten Reichard Rech, des Sekretärs, Bibliothekars und Kassiers als Ort für die diesjährige Provinzial-Wander-Versammlung Zagreb in der Zps, nachdem der weitere Antrag Drauzija, zu umzusetzen, mit der heuer in Mehadia tagenden Wander-Versammlung der ungarischen Geologen und Naturforscher, abgelehnt wurde, — bestimmt.

Schließlich wurden 3 Auswahlmittglieder und zwar die Stenographen: Albert Baly und Alvin Páday, dann Anton Abt; ferner zu Ehrenmitgliedern die folgenden 3 Herren gewählt: Dr. Karl Beres, Professor an der Univ.-Schule in Graz, Dr. Dionys Schur, Geograph in der geologischen Reichsanstalt in Wien und Dr. Oswald Herr, Professor an der Univ.-Schule in Zürich durch Affirmation erwählt.

Wir machen besonders auf die Annonce des Herrn Friedrich Wietje aufmerksam, welche dessen neueste wichtige Erfindung, den Panzer-Schiffel behandelte.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Donnerstag den 21. März 1872: Zum Besten der Schulbibliothek Louise Franz. Ueberlistet oder: Zwei Millionen. Original-Poese mit Gesang in 2 Akten (6 Bildern) von J. Doppel.

Fremdeankunft. Angekommen am 20. März: Ungarische Krone. C. Giovanni, Maurermeister aus Italien; S. v. Adlershausen, aus Pest; D. Wasserzma, Kaufmann aus Znaim; L. Simon, aus Weß-Stein-György. Medicinal-Hof. Simon Rozma, Pfarrer; A. Benedikt, Oekonom aus Klausenburg.

Telegr. Wiener Cours vom 20. März 1872. 5% Metalliques... 65. — 5% mit Mai u. Novem.-Zinsen... 65. — 5% National-Anlehen (Silber)... 70.10 1860er Staats-Anlehen... 103. — Banknoten... 838. — Preussische... 342. — 100fr. ... 109.90

Erledigungen.

Sz. 4722/66 1872. 1-3
Pályázat.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság...
Nagy-Szeben, 1882 mártius 14-én.

B.C. 3. 175/1872. 2-3
Concurs.

Die evangelische Pfarre A. B. in Dendorf...
Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Aufforderung.

Nro. 4113 Civ. 1872. 2-3
Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt...
Hermannstadt, am 15. März 1872.

Concurs-Gründung.

Sz. 3857/Civ. 1872. 2-3
Edict.

Vom k. ung. Gerichtshofe zu Hermannstadt...
Hermannstadt, am 7. März 1872.

Für Anstellungsuchende.

In der k. l. Militär-Bau-Beamtenbranche...
Das Nähere bei der

k. l. Militär-Baudirection
in Hermannstadt.

Vocation

Der bis zum letzten März d. J. verfallenen Pfänder...
Mediasch, am 14. März 1872.

Die Direction.

Oesterreichisch-Ungarisches Escompte-Bank-Wechsler-Geschäft, Wien, Graben Nro. 28.

Wir besorgen Börse-Aufträge rasch und billigt gegen sehr mäßigen Zuzuschuß und rechnen für im Depot gelassene Effecten den möglichst billigsten Zinsfuß, dagegen verzinsen wir

Geld-Einlagen

bei Stägiger Kündigung mit	5	Percent,
" 14 "	5 1/2	"
" 30 "	6	"
" 60 "	6 1/2	"

Oesterr.-Ung. Escompte-Bank-Wechsler-Geschäft.

Frankl m p.

Das Neueste für den Ankauf von Lose gegen Raten.

Die Anwendung des Erwerbes von Original-Losen...
gratis auf 20 Stück der verschiedensten und beliebtesten Lose während 100 Ziehungen auf Haupttreffer von 10 Millionen Gulden

Beim Ankauf von Lose ist darauf Rücksicht zu nehmen, das man solche Lose wählt, die die weißen Chancen bieten, und deshalb haben wir unserm Arrangement

königl. ung. Prämien-Lose, 1860er Staats-Lose und 400-francs türkische Prämien-Lose

zur Basis genommen, welche sämtlich hinsichtlich ihres Spielplanes und Preiswürdigkeit die meisten Ausichten auf Steigerung haben.

Wir verkaufen nämlich obge Lose gegen monatliche Raten a fl. 6 zu den coulantesten Bedingungen und zwar bereit, das wir gleichzeitig während der festgesetzten Ratendauer gratis das Spiel auf

20 Stück verschiedene Lose und zwar:

jährlich Haupttreffer		jährlich Haupttreffer	
1 Credit-Lose	4 Ziehungen mit	1 Rubel	2 Ziehungen mit
1 1864er	800,000	1 Salm	45,000
1 1866er	1,120,000	1 Salm	63,250
1 1868er	420,000	1 Salm	63,250
1 Künftl. 1839-er	46,200	1 Salm	42,000
1 Ungarische Lose	700,000	1 Salm	52,000
1 Türken-Lose	1,350,000	1 Salm	30,000
1 Innsbrücker	56,000	1 Salm	21,000
1 Braunschweiger	280,000	1 Salm	21,000
1 Meiningen	70,000	1 Salm	10,500
1 Comoles	21,000	1 Salm	26,000

demnach jährlich 49 Ziehungen mit Haupttreffer von circa 5 Millionen für 20 Teilnehmer überlassen, unter welchen jeder Treffer abzüglich des neu anzulassenden Loses baar vertheilt wird.

Mit Erlag der ersten Rate erhält jeder Teilnehmer das gesetzlich angefertigte Document mit genauer Bezeichnung sämtlicher Lose und wird ihm nach Ablauf der Raten das pränumerirte Original-Lose ausgefolgt.

In Berücksichtigung des Umstandes, das man außer Erwerb eines der empfehlenswerthe Original-Lose noch auf 20 Stück der beliebtesten Lose, demnach jeden Monat auf 3-4 Ziehungen theilhaftig ist, haben wir durch Beibehaltung bei-nabe der gewöhnlichen Preise unsere geschätzten Kunden bestens zufrieden zu stellen gesucht, so das die Theilnahme auf eine Bagatelle zu stehen kommen dürfte.

Jedermann kann einzeln betreten, und hat sich um die übrigen Teilnehmer nicht zu kümmern. Da noch mehr, wir räumen, was sonst nirgends der Fall, den Theilnehmern das Recht ein, zu jeder Zeit von der weiteren Theilnahme abzusehen, und gegen Erlag der restlichen Raten das Original-Lose zu übernehmen.

Es ist dies eine noch von keinem anderen Wechselhause gebotene Begünstigung, dadurch Niemand gebunden ist, die Raten bis zu Ende beizubehalten, und befürchten, zu müssen, das er sonst die Einzahlungen verliert, was bei anderen Gesellschaften immer der Fall ist. Listen werden nach jeder Ziehung gratis und franco zugelandt.

Dieses recht vortheilhafte Arrangement empfehlen bestens mit aller Achtung

MAGAZINER & STERK,

Wechselhaus, Pest, Franz Deakgasse Nro. 7.

Firmen, Commissionäre und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Polizen beschäftigen wollen, belieben sich diesbezüglich an uns zu wenden.

SPIRITUS,

roh und feinst rectificirt,
zum billigsten Tagespreise
bei
BRÜDER REDL,
Temesvár.

ERSATZMILCH DES FISCHLEBERTHRANS

IOD-MEERRETIG-SYRUP

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Bekanntlich ist das Iod derjenige Bestandtheil, dem der Leberthran seine Wirksamkeit verdankt. Nur wenige Personen jedoch können den Leberthran einnehmen, der durch seinen widerlichen Geschmack den Kranken viel verursacht. Der Iod-Syrup enthält das Iod in demselben Verhältnis, wie der Leberthran, ohne dessen Nachtheile zu besitzen. Der Saft der Brunnenrose, welcher einen Wohlgeschmack besitzt, enthält an und für sich schon Iod, und dieser ist außerdem verbunden mit dem blutreinigenden schwefelhaltigen Saft der antiseptischen Pflanzen: Pfefferminze und Mentha. Der Iod-Syrup ist von allen Pädiatrischen in der Kinderpraxis empfohlen, um Skrofeln, Drüsen- und Knochenkrankheiten zu bekämpfen, die bei den Kindern von janzem Alter so häufig sind. Er ist wirksam gegen die Brustkrankheiten im ersten Entstehen, erhöht den Appetit, befördert die Verdauung und wird mit demselben Erfolg sowohl bei kleinen Kindern, als bei erwachsenen Personen angewendet. Um Nachahmungen zu entgegen, beliebe man die Etiquette von Grimault & Comp. zu verlangen. Depôts: In Hermannstadt bei den Herren Miffelbacher & Söhne; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Zentich; in Kronstadt bei Hrn. Jekelius; in Pest bei Hrn. J. v. Erdöf.

Ein Darlehen von

2000 Gulden ö. W.,

oder eventuell auch von einem minderen Betrage wird — gegen Sicherstellung durch einen schuldenfreien Grundcomplex und den darauf befindlichen Realitäten — aufzunehmen gesucht.
Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

„Buckeye“

Gras- und Getreide-Mähmaschine,

die beste der Welt!

Wir geben uns die Ehre, hiemit anzuzeigen, das wir zur Vereinfachung des Betriebes mit unseren europäischen Freunden ein Hauptlager unserer Maschine unter Leitung unseres General-Agenten für Europa, Herrn Roland R. Dennis in Bremen, errichtet und die General-Agentur unserer Fabrik für die k. und k. österreichischen Staaten dem Herrn

Josef Oesterreicher,

Maschinen-Niederlage, Akademiestraße 3, Wien, übertragen haben.

Die P. T. Maschinenfabriken und Agenten, welche sich innerhalb Oesterreich-Ungarn für den Verkauf unserer Maschinen interessieren wollen, sind gebeten, sich dierhalb schnell an Herrn Josef Oesterreicher in Wien zu wenden.

Die „Buckeye“ ist anerkannt die beste, leichteste und leistungsfähigste aller Mähmaschinen, und erzeugen wir kombinierte Gras- und Getreide-Mähmaschinen a fl. 600 ö. W. ab Wien, Getreide-Mähmaschinen allein, mit Vertheilung, Grassmäher a fl. 500 ö. W. ab Wien, Gras-Mähmaschine allein a fl. 350 ö. W. ab Wien. New-York, Januar 1872.

Adriance, Platt & Co.

Referenzen der „Buckeye“:

Die P. T. Herren:
Professor J. M. Fuchs, k. ung. landw. Lehranstalt, Ung.-Altenburg.
Professor Schnorrenpfeil, landwirthschaftl. Lehranstalt, Proskau.
Directoren der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hohenheim.
Professor B. R. Feuler, Graz.
Graf Radislaus v. Strenth, Herrschaftsbesitzer in Banau.
Graf Moriz v. Palfy in Szomolony.
Baron Georg Rauch in Lubreg.
Baron Joh. v. Ruffenich in Warasdin.
Ritter v. Baratta, Pest.
Ritter v. Solle, Gharin.
K. l. Major a. D. Pichioni, S. Rudoleg.
K. l. Rittmeister v. Maltorg, Sankt-Peter.
Graf v. Dora, Präsident der Wiener Getreide- und Fruchtbörsen.
Gutsbesitzer, Pull.
Das k. k. k. Hof- und Domänen-Verwalter, Wien und Gr.-Ung.
Ritter v. Branit, Wien.
Dr. K. l. Fischer in Steinwasser.
Hr. Richter, Gr.-Lain.
St. Huttles, Debreczin.
Arthur Schnell, Starobrod.
C. Sala, Wyjedo.

Geheime Krankheiten und Impotenz,

alt oder neu entstanden,
nach homöopathischer Methode behandelt, Dr. L. Ernst,
Pest, Göttergasse Nro. 6, 2. Stock, Thür Nro. 15, von 2-6 Uhr Nachmittag.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die schmerzhafteste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheime werden aber kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten heimgesucht, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, das alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. 7-12

Wichtig

für
Kassenerkäufer u. Besitzer.

Von jetzt an gebe ich meine meiner weltberühmten

Kassen

mit kön. engl. und k. l. priv. österr. Dampfapparat, sowie britter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel

versehen, da alle andern Schlüsseln von Jedermann copirbar sind. Außerdem erpähren meine Kassen nicht, was bei den andern vorkommt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese,

Wien,
Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich.
Depôt bei Hrn. L. Grünbaum in Temesvár. 7-12

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst und

Wichtig

für
Kassenerkäufer u. Besitzer.

Von jetzt an gebe ich meine meiner weltberühmten

Kassen

mit kön. engl. und k. l. priv. österr. Dampfapparat, sowie britter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel

versehen, da alle andern Schlüsseln von Jedermann copirbar sind. Außerdem erpähren meine Kassen nicht, was bei den andern vorkommt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese,

Wien,
Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich.
Depôt bei Hrn. L. Grünbaum in Temesvár. 7-12

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 20. März 1872:

79, 70, 2, 80, 29.

Die nächsten Ziehungen sind am 3. und 17. April 1872.